

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverleihs-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telefon Nr. 63.

Polser Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Anserate) nehmen entgegen: die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei W. Clavis (J. Krmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Vola, Freitag, 16. März 1906.

== Nr. 150. ==

Drahtnachrichten

Abgeordnetenhaus.

Wien, 15. März. (K.-B.) Im Einlaufe der heutigen Sitzung befindet sich eine Interpellation des Abgeordneten Raftan und Genossen an den Leiter des Eisenbahnministeriums, betreffend die Gerüchte über neuerliche Bauwierigkeiten beim Bause des Karawanken und Bukowo-Tunnels. In der Interpellation wird ausgeführt, daß vor kaum einem Jahre das Haus bemüht war, sich mit den Ueberschreitungen der Bankredite bei der zweiten Eisenbahnlinie nach Triest in der Höhe von 100 Millionen Kronen zu befassen und nun schon wieder die öffentlichen Blätter Nachricht über neuerliche, bei den genannten Tunneln auftauchende Bauwierigkeiten bringen. Damit im Zusammenhange sind abermalige große Ueberschreitungen des lepthin bewilligten erhöhten Bankredites zu erwarten. Die Interpellanten fragen, ob die erwähnten Meldungen der öffentlichen Blätter auf Wahrheit beruhen und ob der Leiter des Eisenbahnministeriums geneigt sei, in kürzester Zeit dem Hause eingehenden Bericht über den definitiven Bauaufwand für die zweite Bahnverbindung nach Triest und über den Termin der Eröffnung derselben, insbesondere der Linie Klagenfurt—Villach—Nöbling—Görz und Triest zu erstatten. Im Einlaufe befindet sich weiters der bereits angekündigte Antrag der Abgeordneten Wolf und Genossen, betreffend die Sonderstellung Galiziens. Nachdem der Landesverteidigungsminister einige Interpellationen lokaler Natur beantwortet hatte, setzte das Haus die erste Lesung der Wahlreformvorlage fort. Abg. Kramar ergreift das Wort.

Abg. Kramar erklärt, das Volksparlament werde die Staatsnotwendigkeiten bewilligen und niemals eine andere als eine Friedenspolitik unterstützen. Eine gerechte Wahlreform sei die Grundbedingung für das konstitutionelle politische Leben. Die Tschechen sind für einen billigen Ausgleich. Sie wollen im Frieden mit den anderen Völkern leben, sie werden aber nie Ungerechtigkeiten zugeben und sich nie den Stempel der Minderwertigkeit ausdrücken lassen. Keine Nacht kann die Wahlreform mehr aufhalten. Die Gerechtigkeit ist unüberwindlich und die bedeutet den Fort und die Zukunft bei den Tschechen.

In fortgesetzter erster Lesung der Wahlreformvorlage bedauert Abg. Abrahamowicz die gestrigen unerhörten Aeußerungen des Ministerpräsidenten gegen

die Polen, welche für die Staatsnotwendigkeiten stets eingetreten seien, nicht aus Gewinnjucht, sondern aus Liebe zum Kaiser und aus Interesse an der Machtstellung Desterreichs.

Abg. Lecher begrüßt die Wahlreformvorlage. Abg. Jovovic begrüßt ebenfalls die Vorlage; vom dalmatinischen Standpunkte aus hätte er nichts zu beklagen, wohl aber müsse er vom allgemein slavischen Standpunkte gegen die Bevorzugung der Kultur und Steuerleistung Einspruch erheben. Redner verwahrt sich gegen die italienischen Ansprüche im Küstenlande und hat gegen die Vermehrung der Mandate daselbst unter der Voraussetzung, daß auch die slavischen Mandate vermehrt werden, keine Einwendung. Redner tritt für die legislative und administrative Dezentralisation der Reichsratsagenden, sowie für eine Reform der Geschäftsordnung ein. Nächste Sitzung morgen.

Wahlgezesse in Triest.

Triest, 15. März. (K.-B.) Bei den heutigen Wahlen aus dem dritten Wahlkörper, bei welchen sich drei Parteien, Nationalliberale, Sozialdemokraten und Volksparteiler gegenüberstanden, kam es zu einem Handgemenge, wobei Stühle und Stöcke Verwendung fanden. Die staatliche Sicherheitswache schritt ein und nahm mehrere Verhaftungen vor, womit der Zwischenfall beendet erschien. In diesem Augenblicke erschienen an den Türen des Municipiums einige städtische Polizisten, die in der irrigen Meinung, daß die streitenden Parteien sie anzugreifen beabsichtigten, vom Leder zogen und auf die Menge mit dem Säbel einhieben. Zwei Personen wurden verletzt. Ein Anhänger der Volkspartei erhielt einen Säbelhieb über den Kopf und wurde der häuslichen Pflege übergeben. Ein Sozialdemokrat erhielt einen Stich in den Bauch und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Die Verletzungen sind nicht schwerer Natur.

Ungarn.

Budapest, 15. März. (Ungarisches Bureau.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein königliches Handschreiben, betreffend die Ernennung des Präsidenten des Panchovaer Gerichtshofes Johann Bozary zum königlichen Kommissär der königlichen Freistadt Maros-Basaröly.

Budapest, 15. März. (Ungarisches Bureau.) Anlässlich des Jahrestages des 15. März sind zahlreiche Häuser besetzt. In sämtlichen Schulen finden

Feierlichkeiten statt, bei welchen durch Festreden und Festgedichte die Bedeutung des Tages gewürdigt wird. Aus dem ganzen Lande laufen telegraphische Berichte über die festliche Begehung des heutigen Tages ein.

Budapest, 15. März. (Ungarisches Bureau.) Im Zustande Franz Kossuth's ist eine Verschlimmerung eingetreten. Kossuth hatte im Laufe der Nacht wiederholte Ohnmachtsanfälle.

Budapest, 15. März. (Ungarisches Bureau.) In der heutigen in Budapest unter dem Vorsitze des Gouverneurs Ritter von Bilinski abgehaltenen Sitzung des Generalrates der Oesterreichisch-Ungarischen Bank erstattete Generalsekretär Hofrat von Pranger Bericht über die Lage des Geld- und Devisenmarktes. Der Bericht konstatiert, daß der Rückfluß der Banknotengüter sich in einem weniger raschen Tempo bemerkbar machte. Die Wechselreihung blieb wie im vorigen Jahre. Die Einlagen bewegen sich in höheren Sphären. Dessenungeachtet wäre es bei dem Stande der steuerfreien Notenreserve über 225 Millionen Kronen immerhin möglich, mit der Ermäßigung der Bankrate vorzugehen, wenn bei der Beurteilung der Zinsfußfrage die Höhe der steuerfreien Notenreserve allein und ausschließlich maßgebend wäre. Allein bei dem noch immer bedeutenden Geldbedarfe des Inlandes, und da der Marktbedarf des Inlandes für die ersten Wechsel nahezu die Bankrate hält, und insbesondere durch den hohen Stand der auswärtigen Wechselkurse und den teuren Geldstand auf den uns am nächsten stehenden Märkten, wird die Oesterreichisch-Ungarische Bank zu weiterer Rückhaltung gezwungen. So gerne die Bankleitung bei Eintreten einer günstigen Sachlage im Interesse der heimischen Wirtschaft eine Ermäßigung der Bankrate in Anregung bringen würde, so mußte unter solchen Umständen von einer Aenderung des Zinsfußes dermalig abgesehen werden. Der Generalrat beschloß daher, die Diskussion über diese Frage dermalig zu vertagen und nahm den Bericht des Generalsekretärs zur Kenntnis.

Budapest, 15. März. (Ungarisches Korrespondenz-Bureau.) Nachmittags versammelten sich Studenten in großer Menge auf dem Universitätsplatze. Ein Student hielt vom Balkon der Universität eine Festrede. Nach Absingung der Hymne und des Kossuthliedes zogen die Studenten zum Museumsgarten, wo gleichfalls Festreden gehalten wurden. Von hier zogen sie zum Petösimonument, wo wieder Reden gehalten und Festlieder gesungen sowie zahlreiche Kränze niedergelegt wurden. Unter Absingung des Kossuthliedes zerstreuten sich die Teilnehmer. Abends fanden in den Theatern

Mit heutigem Tage ist unter Roman „Sträflingschiff“ zu Ende. — Sonntag, den 18. d. M., beginnen wir mit einem neuen, höchst fesselnden historischen Roman aus den Tagen der Wiener Revolution 1848:

„Umsturz und Wiederaufbau“

einer Originalarbeit für das „Polser Morgenblatt“ von unserem hochgeschätzten Mitarbeiter Wilhelm du Nord.

Am 1. April beginnt in unserem Blatte der Roman:

„Späte Rache“

von Conan Doyle zu erscheinen.

Feuilleton.

Drei Fensterl.

Von Klaus Gaim, Trofaiach.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„No jo, i wir toan, wos nigla is. Wir moanjt Bichlmoar, Du gibst ma Dei Haus und Houf, und i gib da — mein Ferdl dafür?“

Der Bichlmair juckt auf; wie nur der Radla das meint?

„Dein Ferdl dafür? Jo wos tat denn i mit Dein Ferdl?“

„No jo, Du gabast 'n holt Deine Agerl.“

„Radla! Ferdl! Wa's nigla?“

„No jo, i moan holt, obst sou einvaistaundu bist mitn Haundl?“

Der Bichlmair streckt freudvoll seine zitternden Hände dem alten und jungen Radler entgegen.

„Tausnd, tausnd Dount Ent!“

„Gstadi, gstadi, Bichlmoar! Wer woast is 's da Agerl sou recht?“

„Da Agerl? O ddi is j' toadstroch. Sie tuats schon mir j' liab.“

„Wer woast, obst net scha wou an aunan hot?“

„O na, ddi hot wuhl sei nou koan; do steah i mit mein Koupf quat dafür.“

„Jo, woast mas? D' Meintscha schmiern oan jo hint un vorn oun.“

„Na na, Radla, ba meina Agerl wor nou koa oanziga! Do wor i j' vül wosoum.“

„No jo, mir is recht a sou. In Ferdl is a recht, gölt jo! Und wounns Dir, Bichlmoar a recht is, noch bleibs dabei. Do host mei Haund. Red holt nou frira mit da Agerl!“

War das eine Freud, wie der Bichlmair heimgekommen ist. Anfangs freilich, als der Alte die Agerl wegen eines etwaigen Liebhabers „ins Zeug“ nahm, hätte es bald Tränen gegeben. Das war so:

Der Bichlmair kommt heim, die Agerl füttert gerade ihre Säu'.

„Du Agerl, kimm noch a eina a weng zu mir in d' Stubn.“

Die Agerl war ganz erschrocken, weil der Vater gar so streng dreingehaut hat und aufgereggt war. Ein Bißl hat ihr schier 's Herzl klopf dabei.

Sie geht dem Vater nach in die Stube. Witten driim bleibt er stehen. Sie hart vor ihm.

„Hiaz, Agerl, hiaz sog ma frei, aufrichti und grob auha: host du an Liabhoba oda net?“

Wäre es Nacht gewesen, so hätte sie amende „ja“ gejagt, so aber war es am hellen lichten Tage, und wie absichtlich scheint ihr die Sonne gerade auf das über und über glühende Gesichtchen, so daß es sie blendet, weshalb sie ihr herziges Köpchen mit den nassen Aeugeln schier tief auf das Wiederl herunter beugen muß. Und ihr Firterl, ui je, das arme Firterl, was muß das aushalten. Wie sie rekt und zieht dabei, an einem Bispel hat sie schon den ganzen „Sam“ auftrant. Der Vater wird nun zornig und herricht sie an:

„Red Dirndl! host oan oda net?“

„Jo! — Boda!“ Leise und „gichamig“ hat sie es gefagt und ihr liebes Kienl hats dabei schier ganz vergraben im wollenen Busentüchel.

Jetzt braust der Bichlmair auf.

„Hätt ma 's eh danku kinna, das d' a net um an Pfifferling besa bist wie die Dunan olli. Pfui! Hiaz houn i ollwal gmoant, i houn fei sauwa aufpaßt af di, daß d' jo mit toan a Gichbust uohäibn koust, und dawal hot di richti a da Teigl ghult und hintageahst mi folsch! Pfui! Owa ddis sog i da glei heut fir ollimol: Sei er wer a wüll, va hiaz ou muast a End hobn, sist muast i ounari Soatn aufziagn.“

„Boda — i bitt Ent tausendmol mit aufgräcktü Händn, lohts man, den i houn, i kou net lossu va eahn, 's war mei Unglück. 's sull a Enta Schodn net sein!“

Festvorstellungen statt. Die Ordnung wurde nirgends gestört.

Budapest, 15. März. Gegenüber den Berichten eines großen Teiles der Blätter, die von der bevorstehenden Einberufung des neuen Reichstages wie von einer abgemachten Sache sprechen und sogar den Tag der neuen Wahlen als festgesetzt bezeichnen, erfährt das k. Ung. Telegr.-Korr.-Bureau von kompetenter Stelle: Mit Rücksicht auf die im Lande systematisch fortgesetzten gewissenlosen Agitationen, welche die selbst bei geordneten Verhältnissen inmitten eines Wahlkampfes herrschende lebhafteste, bei den heutigen Zuständen aber einfach stürmische Bewegung ins Unerreichbare steigern würden, sowie ferner in Anbetracht des Umstandes, daß durch solche Verwickelungen, die die Herstellung der öffentlichen Bestrebungen in verhängnisvoller Weise gefährden würden, ist die Regierung im Vollbewußtsein, ihrer Verantwortlichkeit, welche sie belastet, noch sehr weit von dem Beschlusse entfernt, den die Blätter ihr imputieren. Die Regierung könnte die Ausschreibung der Wahlen nur in einem solchen Falle und zu einem solchen Zeitpunkte der Krone in Antrag bringen, wenn sie in einer gründlichen Besserung der Verhältnisse eine politische Garantie sowie eine Gewähr dafür sehen würde, daß die Einberufung des Reichstages nicht den vollen Umsturz der öffentlichen Ordnung und des staatlichen Ansehens bedeute. Demzufolge entfallen auch alle hierauf bezüglichen Kombinationen, welche die Blätter offenkundig an die Tatsache knüpfen, daß der Ministerpräsident zur Zeit die öffentlichen Zustände des Landes zum Gegenstande von Besprechungen mit den Obergepanen machte, was ausschließlich zu dem Zwecke geschah, um sich über die öffentliche Stimmung zu orientieren.

Zugsentgleisung.

Szegedin, 15. März. (Ung. Korr.-Bureau.) Auf der Zugsbahn der Firma Holzinger & Teplanszky entgleiste infolge eines Achsenbruches ein Lastenzug, wobei ein Bremser getötet und 3 Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden. Die vorläufige Untersuchung ergab als Ursache des Unglücksfalles, übermäßige Beladung des Waggons. Der Verkehr wurde eingestellt. Ein Gerichtskommissar erschien an der Unglücksstätte, um eine strenge Untersuchung vorzunehmen.

Die Vorgänge in Rußland.

Moskau, 15. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Bewaffnete Leute drangen gestern bei einem Geldwechsler ein und forderten Geld. Als dieses verweigert wurde, schossen sie den Geldwechsler nieder und verwundeten einen Angestellten. Es gelang den Tätern zu entkommen.

Tiflis, 14. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Mörder des Generals Griasnow, des Chefs des Stabes des Generalgouverneurs in Kaukasien, wurde heute hingerichtet.

Petersburg, 15. März. (K.-B.) In Tschita, wo General Krennenkamp die Unruhen unterdrückte, wurden gestern 7 Personen zum Tode verurteilt, da-

„Mei Schodn net sei? Du woacht an Schmornn, obs mei Schodn is oda net. Punktum, tua wos d' wüllst, dein Gloudl muacht vageßn! Und — daß i das glei sog: In vier Wochn muacht heiratn, noch mein Willn, do gibst loa Widerred mehr, in — Radle Ferd! —“

Die Agel schreit auf: „Boda, liawa guata Boda, er is jo mei Liabsta!“ und halst den Alten.

Der aber macht den Mund und die Augen weit auf. Mit glücklichem Lächeln meint er dann: „Agel, nocha is jo olls guat.“

Mit feuchten Augen geht er hinaus zu seinen mageren Ochsen, denen er in die großen Ohrmaschn lipfelt: „Batrafts Bul! Und i houm va den olln nix ghört und sgegn!“

Die Agel hupft vor Freuden in der Stube herum. Dann erinnert sie sich der kranken Bronerl in ihrem Stübchen droben. Traurigkeit huscht über ihr Gesicht, doch gleich ist sie wieder fort, denn nun kann sie auch dann ihr armes Schwesterl besser pflegen, wenn es ihnen allen besser geht. Und das gute Bronerl wird dann wieder frisch und gesund werden und lustig herumhüpfen um den künftigen Schwager, ihren lieben Ferdl.

Schnell will die Agel hinaufspringen, um der Bronerl die Glücksbotschaft zu bringen.

„Bronerl! Bronerl!“ Doch gleich ist sie wieder still, die Bronerl schläft. — Leise geht sie hin an das Bett. Wie sie daliegt, das arme, liebe Kindl. Das eine abgemagerte Handl hängt übers Bett herunter, das andere liegt ruhig an der Brust.

Die Agel bleibt stehen vor dem Bette. Stille ist es im Stübchen, mäschenstille. Drunten im Hof kräht der Hahn. Da stürzt die Agel hin auf das Bettchen: „Bronerl! Bronerl!“ doch 's arme Bronerl schläft. — Wird nimmer wach. — — —

(Schluß folgt.)

runter Kunezow, der Direktor des ethnographischen Museums in Tschita.

Petersburg, 15. März. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Regierungsbote veröffentlicht heute den Text eines zwischen Rußland und Belgien abgeschlossenen Schiedsgerichtsabkommens.

Serbien.

Belgrad, 15. März. (Aus amtlicher serbischer Quelle.) In der heutigen Sitzung der Skupstina ist die gesamte Opposition erschienen. Die Obstruktion hat somit aufgehört. Der Ministerpräsident Gruic entwickelt das Regierungsprogramm und hebt hervor, daß das jetzige Programm der vorigen Regierung treu bleiben werde. Ministerpräsident Gruic vertritt die Notwendigkeit der Vertagung bis zum 22. April, da bis dahin voraussichtlich die Verhandlungen über die Handelsverträge beendet sein werden.

Belgrad, 15. März. (K.-B.) Die Delegierten für die Handelsvertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn haben sich heute nachmittags nach Wien begeben.

Die Katastrophe in Courrières.

Lens, 15. März. (K.-B.) Heute brach im Schacht Nr. 11 in einer Tiefe von 340 Metern ein Brand aus. Die gesamte Mannschaft wurde herausbefördert. Die Bergungsarbeiten wurden unterbrochen, werden aber wieder aufgenommen werden. Die Zahl der verunglückten Bergleute beträgt 1095.

Lenz, 15. März. (K.-B.) Die Pariser Feuerwehrleute, welche die mitgebrachten Apparate nicht benützen können, sind der deutschen Rettungsmannschaft bei der Bergung der Leichen behilflich. Die Bergungsarbeiten gestalten sich umso schwieriger, je mehr sich die Rettungsmannschaft dem Brandherde nähert. Die Schächte und ihre Umgebung sind von furchtbarem Leichengeruch erfüllt. Der Präsekt erteilte die Weisung, daß die Leichen schon nach einer Stunde beerdigt werden müssen. Im Schachte III wurden 300 Leichen gefunden.

Paris, 15. März. (K.-B.) Aus Lenz wird berichtet, daß die Ausständsbewegung unter den Bergleuten der Departements Nord und Pas de Calais eine allgemeine zu werden droht. Gestern betrug die Zahl der Ausständischen in 3 Bergwerken 4000. Die Arbeiter verlangen Erhöhung der Prämien von 30 bis 40% und eine Kontrolle der Lohnbücher durch das Syndikat. Der ursprünglich für den 8. April anberaumte Kongreß der Bergleute wird bereits heute beginnen.

Marokkotonferenz.

Algeciras, 15. März. (Agence Havas.) Die Lage ist unverändert. Man weiß noch immer nicht, wann die Konferenz eine Sitzung wird abhalten können.

Schiffunglück.

Boston, 15. März. (K.-B.) Ueber den Untergang des englischen Dampfers „British King“ wird noch berichtet: Das Unglück war darauf zurückzuführen, daß Oelfässer und andere Stücke, die während des schweren Sturmes über Bord gespült worden waren, von den Wellen gegen den Schiffsrumpf geworfen wurden, bis ein Leck entstand, durch welches Wasser eindrang. Der Dampfer „Bostonian“ rettete 17, das deutsche Tankschiff „Mannheim“ 11 Personen. Die Geretteten, die sich an Bord des „Bostonian“ befinden, sagen aus, es sei kaum daran zu zweifeln, daß die 23 Personen, die noch fehlen, ums Leben gekommen sind.

Voyddampfer.

Triest, 15. März. Abgegangen: „Erzherzog Franz Ferdinand“ am 13. März von Kalkutta nach Madras, „M. Teresa“ am 14. März von Brindisi nach Triest, „M. Bacquehem“ am 14. März von Colombo nach Madras.

Wien, 15. März. (K.-B.) Laut Berichtes der Ersten k. k. priv. Donaudampfschiffahrtsgesellschaft erzielte diese pro 1905 ein Reinerträgnis per 2,814,757 Kronen. Die Administration beschloß, nach Rückzahlung von 326,870 Kronen an die Staatsverwaltung, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 42 Kronen per Aktie, wie im vorigen Jahre, sowie den Vortrag von 471,887 Kronen auf neue Rechnung vorzuschlagen.

London, 15. März. (K.-B.) (Unterhaus.) In der Abendsitzung brachte Dgrady (Arbeiterpartei) einen Beschlusantrag ein, betreffend die Vorlage eines Gesetzes über Alterspensionen. Schatzkanzler Asquith erklärte, die Regierung stimme dem Antrage im Prinzip zu, behalte sich aber volle Freiheit hinsichtlich der Zeit und der übrigen Einzelheiten vor.

Wien, 15. März. (K.-B.) Die sechste internationale Automobil Ausstellung wurde vormittag durch den Statthalter Grafen Kielmannsegg in Vertretung des Protektors Erzherzog Franz Ferdinand eröffnet. Vom deutschen Automobilklub war Fürst Hohenlohe anwesend.

Prag, 15. März. (K.-B.) Die Installation des neuen Bürgermeisters Dr. Gros fand heute in der gewohnten feierlichen Weise statt.

Tagesbericht.

Abbazia, 15. März. (Aus der Kurliste.) Der Gesamtstand der Kurgäste vom 1. September 1905 bis einschließlich 12. März 1906 beträgt 12,194 Personen. — Vom 9. März 1906 bis einschließlich 2. März 1906 zugewachsen 557 Personen. — Anwesendes Kurpublikum am 12. März 1906 = 2684 Personen.

Abbazia, 15. März. (Kurtheater.) Gestern wurde als Benefiz für den Regisseur und Charakterkomiker, Herr Arthur Amenth, „Ein Böhmin Amerika“ (Gesangsspoße in 5 Bildern von Bruno Zapert, Musik von Max v. Weinzierl) gespielt. Besonderen Beifall fanden: Herr Amenth (Wenzel Pavliczel), Herr Daubal (William Bolton), Herr Wiet, der völlig aufging in seiner Rolle als Aron Mandelblüh, und Herr Berger (Pevessy). Die Fräulein Schulz, Pollan und Anbalger leisteten auch ihr bestes. Samstag, den 17. März: Novität! „Frühlingslust“. Operette in 3 Akten von Josef Strauß.

Durch einen Pfeil getötet. In Bocklabrud (Ob.-Oest.) hat dieser Tage ein kleiner Knabe beim „Indianerpiel“ den Tod gefunden. Mit anderen Knaben war er in den „Krieg“ gezogen. Die beiden Feinde, „Stadtbuben“ und „Schöndorfer“, teilweise mit Pfeilbüchsen ausgerüstet, stießen zwischen Bocklabrud und Oberthalheim zusammen. Mehrere Stadtbuben hatten sich auf einem Baume wie auf einer Festung zur Wehre gesetzt und wurden vom Feinde mit Pfeilen beschossen. Blötzlich stieg der elfjährige Karl Rogler vom Baume herunter, ging nach eine Böschung hinan und blieb dann liegen; er seufzte, verlangte nach Wasser und kam nicht mehr von der Stelle. Seine Mutter, die verständigt worden war, eilte herbei, aber noch ehe sie anlangte, war der Knabe verschieden. Die Untersuchung ergab, daß er von einem spitzen Pfeile in die Herzgegend getroffen war. Es fanden sich bei dem Knaben auch Pfeile mit Nagelspitzen vor.

Eine Reform in der Aussprache des Englischen. Aus Newyork meldet man: Mister Andrew Carnegie hat sich bereit erklärt, sämtliche Kosten für eine nationale Reformbewegung in der Aussprache der englischen Sprache zu tragen. Viele distinguierte Amerikaner unterstützen das Projekt, welches darauf hinczielt, das Englische zur Weltsprache der Zukunft zu machen.

Massenvergiftung durch verdorbenes Gebäck. In Oberwittig, Deutschland, sind fünfzig Personen nach dem Genuß verdorbener Bäckereien erkrankt. Ein Knabe ist gestorben.

Wiener Varietee.

Heute

DEBUT

der russischen Altistin
Schura Krasowitza

der Wiener Liedersängerin

Lilly Wiener

der Chansonette

Lea Groß.

Prolongiert: die Negergeschwister **Sadie** und **Leopold** und die französische Exentrique **René d'Ormesan**, Komiker und Regisseur **Bacher**, Kapellmeister **Ludwig Weiser**.

Zum erstenmale die lustige Posse:
„Zimmt & Leifer“.

Locales.

Se. Excellenz der Herr Marinekommandant Rudolf Graf Montecuccoli traf gestern um 11 Uhr 57 Minuten mittags hier ein. Nach 1 Uhr schiffte sich Se. Excellenz auf S. M. S. „Pelikan“ ein. Nachmittags inspizierte Se. Excellenz der Herr Marinekommandant in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Hafenadmirals, Vizeadmirals Julius Edlen von Hipper, und des Herrn Seearsenalkommandanten, Kontreadmirals Josef Mauler Ritter von Eisenau, S. M. S. „Erzherzog Karl“ und besichtigte dann die neue Admiralsjacht „Lacroma“.

S. M. S. „Panther“. Zufolge Marinekommando-Telegramm ist S. M. S. „Panther“ am 12. d. M. in Swatou zu dreitägigem Aufenthalte eingelaufen. An Bord alles wohl.

* **Vom Seelapitanat.** Das k. k. Seelapitanat erließ eine Rundmachung, betreffend die nächtliche Fischerei in unserem Bor- und Handelshafen. Da oftmals bei Einfahrt von Schiffen und Dampfern Irrungen vorkommen, ist es jetzt strengstens verboten, in obgenannten Stellen mit mehreren Jackellichtern zu fischen. Eine Ausnahme wird nur gemacht bei der Sardellenfischerei im Sommer, bei welchem mit Licht, jedoch nur mit

Das Sträflingschiff.

Sceroman von Carl Kuffel.

Autorisiert — Nachdruck verboten.
(Schluß.)

2. das freie, aussichtslose Umherichweifen ohne Urlaub innerhalb der Strafzeit, und

3. der in Gemeinschaft mit anderen Sträflingen verübte, mit Blutvergießen verbundene Seeraub.

Alle drei Verbrechen gelten als verübt, bis das Gegenteil bewiesen worden ist. Wird unter dem königlichen Handzeichen, oder, was von gleicher Bedeutung ist, unter dem Großen Siegel, für eins dieser Verbrechen Pardon gewährt, so bleibt dieser Pardon ohne Wirkung auf die andern, nachträglich verübten Verbrechen.

Die Wegnahme des „Gilde Harold“ war erfolgt, nachdem Butler für den Versuch, den „Arab Chief“ durch Andothen zum Sinken zu bringen, verurteilt worden war. Ebenso befand er sich während seiner Strafzeit in unerlaubter Freiheit.

Mit der ihr eigenen Energie und Halsstarrigkeit suchte Fräulein Johnstone die Erlangung eines Pardons für ihren Verlobten durchzusetzen, bis sie endlich durch Vorhaltungen von maßgebender Seite zu der Ueberzeugung kam, daß alles fruchtlos sei und sie am besten täte, alle Bemühungen nach dieser Richtung aufzugeben.

Sonach ordnete sie ihre Vermögensverhältnisse, sagte der Heimat Lebewohl und ließ sich im Auslande mit Kapitän Butler ehelich verbinden.

Sie siedelten nach den Vereinigten Staaten über, und hier gelang es Butler sehr bald, das Kommando eines schönen Klipperschiffes zu erlangen, mit dem er viele Reisen zwischen Boston und der Westküste von Südamerika machte.

Der Vergelohn für Brigg „Old Stormy“ belief sich auf eine sehr erhebliche Summe, da sich die Ladung als ungewöhnlich wertvoll erwies. Einige der Delgemälde stellten sich als Meisterwerke namhaftester Künstler heraus, und der Wert der feinen Porzellanwaren allein bezifferte sich auf elftausend Pfund Sterling.

Butler entsagte seinem Anspruch auf das Vergelohn, daselbe wurde daher an den Obersteuermann Bates, an Will Johnstone und den Matrosen Collins, den Rangverhältnissen der Empfänger entsprechend, ausbezahlt.

Als merkwürdig ist noch zu erwähnen, daß der auf der Seekarte niedergeschriebene Bericht über die Aufgabe der „Old Stormy“ seitens der Mannschaft sich als durchaus der Wahrheit entsprechend erwies.

Nur ein einziger dieser Mannschaft überlebte die Entbehrungen, die die Flüchtlinge in ihren Booten auf offener See anzustehen hatten; er wurde nach Sierra Leone geschafft, wo er sehr bald an den Folgen der erlittenen Not starb. Vor seinem Tode aber machte er noch Aussagen über die Meuterei und die Mordtaten an Bord der Brigg, die genau mit den Angaben übereinstimmten, die man in dem erwähnten Dokument gefunden hatte.

Der „Gilde Harold“ war dreißig Meilen westlich von Tristan da Cunha von einem schwer bewaffneten portugiesischen Kriegsschiff aufgebracht worden.

Er hatte in einem Sturm seine Masten eingebüßt und trieb als hülfloses Wrack auf den Wogen; die Sträflinge befanden sich in größter Not, das Wasser war ihnen ausgegangen und auch von dem Proviant waren nur noch wenige Reste vorhanden, da sie alles

auf das wüteste und frevelhafteste vergeudet und zum Teil auch verdorben und vernichtet hatten.

Der Kommandant des Kriegsschiffes schickte eine Anzahl bewaffneter Mannschaften an Bord des Konviktschiffes und schleppte es sodann nach Tristan da Cunha, um es daselbst mit neuem Wasservorrat versehen zu lassen. Als die Fahrzeuge auf der See des Eilandes zu Anker gingen, waren gerade drei Wochen vergangen, seit die Brigg „Old Stormy“ jenen Ort verlassen hatte.

Der „Gilde Harold“ wurde sodann nach Kapstadt gebracht, um von hier aus, nachdem er ausgebessert worden war und eine neue Besatzung erhalten hatte, die Reise nach Hobarttown fortzusetzen, woselbst er schließlich auch ohne weiteren Unfall anlangte. Wie die Rädelsführer der Meuterei bestraft worden sind, ist nicht mehr festzustellen gewesen.

Das Großboot des Konviktschiffes, in welchem der Doktor Kuffel-Ellice, Kapitän Sutherland, Hauptmann Barrett, die Soldaten und die Frauen und Kinder ausgesetzt worden waren, begegnete unter dem siebenten oder achten Grade nördlicher Breite einem Segler, der alle an Bord nahm. Obgleich sie alle von der Witterung viel zu leiden gehabt hatten, so war doch noch niemand erkrankt; der Segler nahm sie mit um das Kap Horn nach Valparaiso, wo sich bald Gelegenheit fand, sie in die Heimat zu befördern. Von den Quartbooten jedoch, in denen die Mannschaft das Schiff hatte verlassen müssen, wurde nie wieder etwas gehört oder gesehen.

Kunst und Wissenschaft.

Neuerwerbungen für Schönbrunn. Von der Reise S. M. S. „Panther“ (Fregattenkapitän Ritter von Höhnel) hat der Schönbrunner Tiergarten bereits eine höchst wertvolle Sendung australischer Tiere erhalten. Gegenwärtig befindet sich in Singapur wieder ein größerer Transport lebender Tiere, die teils durch Bemühung des Fregattenkapitäns Ritter von Höhnel, teils durch den dort ansässigen Oesterreicher Loebell erworben wurden. Die Tiere werden im Garten Loebells gehalten, um im April mit einem Lloyd-Dampfer nach Triest gesendet und von dort nach Schönbrunn befördert zu werden. Außer mehreren zahmen Molukken-Hirschen und einem Paar der zwerghaften Auaa-Büffel von Celebes enthält die Kollektion mehrere Sumpfs- und Watvögel aus der Ornis des Stillen Ozeans. Auch der botanische Garten in Schönbrunn dankt der Mission des „Panther“ schon mehrere kostbare Exoten. Zu den merkwürdigsten Objekten gehören die Grassäume der australischen Flora, die hier zum Treiben gebracht werden konnten und — wohl zum ersten Male — dem Publikum werden lebend vorgezeigt werden können. Auch die überaus interessante Proteaceen-Serie der Schönbrunner Glashäuser hat durch neue australische Arten Bereicherung erfahren, so daß sie gegenwärtig wohl die größte Spezialsammlung dieser auf den Aussterbe-Glat gelegten Pflanzenfamilie bildet. In früheren, wärmeren Erdpochen trug auch der Boden Europas Proteaceen in üppigster Vegetation. Ihre Spuren (namentlich Blattabdrücke) sind bei uns nur mehr fossil zu finden und gaben dem berühmten Botaniker Unger Stoff zu seiner grundlegenden Abhandlung „Neuholland in Europa“.

„**Strömungen**“, ein vieraktiges Schauspiel des Hamburger Schriftstellers Hermann Reichenbach, brachte es im Stettiner Bellevue-Theater zu einem durchschlagenden, wohlverdienten Erfolge.

Volkswirtschaftliches.

Der neue Lloydvertrag. Der Lloyd versendet über die Sitzung vom 14. d. folgende Mitteilung: „In der heutigen Verwaltungsratsitzung wurden zunächst die Vorschläge über die Vertragsverhandlungen, betreffend das Itinerär, das Frachtenwesen, die Abkommen mit dem Post- und Militärärar, angenommen und bezüglich der verbleibenden Vertragsbestimmungen, von denen die Textierung noch aussteht, den für die Verhandlungen delegierten Mitgliedern die nötigen Vollmachten erteilt. Ferner hat der Verwaltungsrat über die von der Regierung gewünschte Neuaufstellung der Bilanz Beschlüsse gefaßt, nach welchen bei der Flotte, bei den Inventaren und bei den Außenständen ausreichende Abschreibungen stattfinden. Ebenso wird die Wertdifferenz aus der Begebung von Anleihen ausgeschieden. Durch die beantragten Abschreibungen und Auscheidungen werden die Aktiven vollwertig. Ueberdies wird der bestehende Affekuranzfonds eine erhebliche Erhöhung erfahren. Das Erfordernis für diese Posten beträgt 9.600.000 Kronen. Sonach wird das Kapital von 25.2 Millionen Kronen auf 15.6 Millionen Kronen reduziert werden. Der Verwaltungsrat hat weiters beschloffen, die Erhöhung des Aktienkapitals auf 27.6 Millionen Kronen zu beantragen, so daß der Gesellschaft 12 Millionen Kronen neues Kapital zuzufügen wüden. Es ist in Aussicht genommen, die Aktien in Stücken von 400 Kronen auszutauschen. Ferner hat der Verwaltungsrat mit der Unionbank Präliminarien vereinbart, wonach diese unter bestimmten Voraussetzungen die neuen Aktien al pari übernimmt, insofern die alten Aktionäre ihr Bezugsrecht nicht ausüben. Anknüpfend daran wurde der Regierung ein Flottenerneuerungsplan und ein Budget für das weitere Gelderfordernis vorgelegt und hiebei mit Rücksicht darauf, daß die Gesellschaft ihre wirtschaftliche Aufgabe vollkommener lösen und ihre Vertragsverpflichtungen besser erfüllen könne, wenn sie in die Lage versetzt wird, die unökonomischen Schiffe rascher zu ersetzen, behufs Beschleunigung der Neubauten die Unterstützung der Regierung erbeten. Schließlich beauftragt der Verwaltungsrat die Delegierten, ein den neuen Vertragsverhältnissen entsprechend angepaßtes Statut auszuarbeiten und behufs Genehmigung der Regierung vorzulegen.“

Unsere Handelsbeziehungen zu Montenegro. Das zur Regelung der Handels- und Verkehrsbeziehungen der Monarchie mit den auswärtigen Staaten schon zur Zeit der Feststellung des neuen autonomen Tarifes aufgestellte handelspolitische Programm erstreckt sich bekanntlich auch auf Montenegro; es besteht die Absicht, auch dieses Staat — soweit dies mit den eigenen wirtschaftlichen Interessen vereinbar ist — eine Anzahl von Konzessionen zu gewähren, um den hier in Betracht kommenden geradezu spezifischen Verkehrsverhältnissen Rechnung zu tragen. Das Hauptinteresse liegt in den Beziehungen der Boche, insbesondere Cattaros, zu dem benachbarten montenegrinischen Produktionsbezirke, für den namentlich eine entsprechende Lösung der Viehfrage von größter Bedeutung ist. Da die Monarchie mit Montenegro in seinem Vertragsverhältnisse steht, wurde vor wenigen Tagen der kaiserlichen Regierung in Cetinje der Vorschlag gemacht, vorerst wechselseitig auf dem Fuße der Meistbegünstigung vorzugehen, wodurch einerseits Montenegro in den Mitgenuß unseres neuen Vertragstarifes, insbesondere der gegenüber den autonomen Anlägen erheblich ermäßigten vertragmäßigen Zölle für Vieh, Fleisch, Geflügel, Eier u. gelangen würde, andererseits unsere Waren auch weiterhin nach dem montenegrinischen Minimaltarife verzollt würden. Wie wir erfahren, hat sich die montenegrinische Regierung mit diesem Vorschlage, der einen modus vivendi auf Basis der Meistbegünstigung vorläufig für die Dauer von zwei Monaten schafft, einverstanden erklärt. Nach dem gegenwärtigen Stande unserer handelspolitischen Aktion läßt sich wohl die Hoffnung hegen, daß es innerhalb dieser Provisorialfrist gelingen wird, sich mit Montenegro über die Ordnung der Handels- und Verkehrsfragen endgültig zu verständigen.



The Berlitz School of Languages

Pola

Clivo S. Stefano Nr. 1.

476

Englisch, Französisch, Deutsch,

Italienisch, Kroatisch etc. werden von den

Lehrern in ihrer Muttersprache gelehrt.

Einzelner Unterricht sowie Hausunterricht und in Klassen.

Schulgeld von 6 Kronen monatlich an.

Die Schule ist von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends geöffnet.



Druck und Verlag: M. Clapis (Jos. Krmpotic), Pola, Piazza Casti 1.

● Unverschlossene Zeitungsreklamationen sind portofrei.

Verlangt

in allen

Gast- und Kaffeehäusern

das POLAER

MORGENBLATT!

ANT. TRANFIĆ - POLA

Via Sissano

(früher Buchdruckerei J. Krmpotic & Co.)

Erste

Lissaner Weinkellerei

60 und Spezialität in

OLIVEN-OEL

Großes Assortiment und mäßige Preise.

ANNONCEN

für sämtliche

ZEITUNGEN

und

KALENDER

der Welt

besorgt am

besten und billigsten

die

ANNONCEN-EXPEDITION

EDUARD BRAUN

WIEN, I.,

Rotenturmstrasse 9.

Zeitungs- und Kalenderkatalog für Inserenten gratis u. franko.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Ottitsch.